



Wiederum steht geschrieben...

Matthäus 4,6-7

Mt 5,19-Serie (2Mo 30,11-34,35) Die Hütte Gottes bei den Menschen (Teil 3)

2Mo 32,32 Und nun vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn aber nicht, so tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast! [SLT]

Gnade und Friede sei mit euch.

In den fünf abschließenden Lesungen zum zweiten Buch Mose (bei denen sich das Wort Gottes vorrangig um den Aufbau rundum das “Abbild des Heiligtums auf Erden” beschäftigt) ist diese dritte Portion so etwas wie ein Einschub. Dieser Einschub ist selbstverständlich nicht willkürlich gewählt, sondern bewusst vom Allmächtigen dort platziert worden. Diese Platzierung trägt, nebst vielen anderen Dingen in diesem Teil, etwas Prophetisches in sich. Jedoch werden wir auf diese Bilder und Vorschatten kaum eingehen – u.a. deswegen, weil diese Portion einen ganz klaren praktischen Fokus für uns alle hat: Die **aufopfernde Fürbitte** des Mose.

Sein vorbildhaftes Verhalten steht in dieser Lesung im krassen Kontrast zu dem alles andere als vorbildhaften Verhalten des Volkes. Aus beiden Gegensätzen dürfen, sollen und können wir sehr viel **Praktisches für unser Glaubensleben** mitnehmen und daraus lernen, denn...

1Kor 10,11 Alle diese Dinge, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. [SLT]

Und:

2Tim 3,16-17 Die **ganze Schrift** ist von Gottes Geist eingegeben und kann uns lehren, was wahr ist, und uns erkennen lassen, wo Schuld in unserem Leben ist. Sie weist uns zurecht und erzieht uns dazu, Gottes Willen zu tun. Durch die Schrift bereitet Gott uns umfassend vor und rüstet uns aus für alles, **was wir nach seinem Willen tun sollen.** [NLB]

Wie wir uns durch die heilige Weisung Gottes (seinem Gesetz) erziehen lassen, seinen Willen zu tun, und wie wir für seinen Willen umfassend vorbereitet und ausgerüstet werden, lesen wir ganz besonders anschaulich in dieser Portion.

1. 2Mo 25,1-27,19: Das Grundverständnis der Wohnung Gottes
2. 2Mo 27,20-30,10: Gegenstände, Materialien und ihre Bedeutung
3. **2Mo 30,11-34,35: “Kurzer Einschub”: Die große Sünde des Volkes & die Fürbitte des Mose**
4. 2Mo 35,1-38,20: Der Bau der Wohnung und die Priester Gottes
5. 2Mo 38,21-40,38: Alles im Überblick und die praktische Anwendung daraus

Wie immer bitten wir um Gottes Segen beim **Prüfen** der Inhalte.

Selbst gewählter Gottesdienst

2Mo 32,2-4 Und Aaron sprach zu ihnen: Reißt die goldenen Ringe ab, die in den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter sind, und bringt sie zu mir. Und das ganze Volk riss sich die goldenen Ringe ab, die in ihren Ohren waren, und sie brachten sie zu Aaron. Und er nahm es aus ihrer Hand und bildete es mit einem Meißel und machte ein gegossenes Kalb daraus. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben. [CSV]

Oft ist es so, dass man das goldene Kalb nicht in Verbindung mit der Anbetung des einen einzig wahren Gottes, unseres himmlischen Vaters in Verbindung bringt. Anders formuliert: Wenn man an das goldene Kalb denkt, denkt man häufig an so etwas wie: "Na ja, damals haben sie eben Gott verworfen und wie die Ägypter Götzen angebetet."

Der letzte Teil der Aussage stimmt: In der Tat ist das goldene Kalb ein Götze, aber wie sieht es mit dem ersten Teil der Aussage aus? Haben sie wirklich alles vergessen, was vorher geschah? Ist das überhaupt denkbar? Oder liegt eine vergleichbare, aber dennoch andere gefährliche Gesinnung vor?

Die nächsten Verse geben uns Aufschluss darüber:

2Mo 32,5-6 Und als Aaron es sah, baute er einen Altar vor ihm; und Aaron rief aus und sprach: Ein Fest **dem HERRN** ist morgen! Und sie standen am nächsten Tag früh auf und opferten Brandopfer und brachten Friedensopfer; und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um sich zu belustigen. [CSV]

Wem brachten sie Brand- und Friedensopfer? Dem Götzen. Aber während eines **Festes für den HERRN!** Dennoch, obwohl sie das Fest dem Höchsten geweiht haben, ist das am Ende natürlich nichts anderes als Götzendienst. Warum? Weil sie sich a) ein Abbild machten und b) ihre eigene Art des Gottesdienstes wählten. Und dieser **selbst gewählte Gottesdienst** wurde obendrein noch von einem Mann Gottes (Aaron) angeführt, der es besser wissen sollte. Seine Antwort, als ihn Mose mit seiner Schuld konfrontiert, ist:

2Mo 32,22-25 Und Aaron sprach: Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn! Du kennst das Volk, dass es im Bösen ist. Und sie sprachen zu mir: Mache uns Götter,

die vor uns hergehen; denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat – wir wissen nicht, was ihm geschehen ist. Und ich sprach zu ihnen: Wer hat Gold? Sie rissen es sich ab und gaben es mir, und ich warf es ins Feuer, und dieses Kalb ging hervor. Und Mose sah das Volk, dass es zügellos war; denn Aaron hatte es zügellos werden lassen, **zum Gespött für ihre Widersacher.** [CSV]

In der Tat sind nicht nur sie, sondern auch wir, durch diese und ähnliche Handlungen zum Gespött für andere geworden – allen voran für Atheisten, die auf uns, unser Handeln und unsere Uneinigkeit blicken und spotten. Warum? Unter anderem darum, weil wir versagt haben und weil sog. geistliche Leiter wie Aaron im Laufe der Geschichte ihrer Aufgabe nicht nachgegangen sind.

Ein praktisches Beispiel dazu, welches wir vor ein paar Wochen erlebt haben. Kurz und knapp der Vorgang:

Wir waren bei einer neuapostolischen Gemeinde und haben dort mit dem Pastor geredet. Als es zu den allseits bekannten Themen kam, hörten wir Aussagen wie z.B.: “Natürlich ist Ostern heidnisch.”, “Und natürlich steht in der Bibel nichts von Weihnachten. Das weiß ich.”

Dennoch war und ist es so, dass diese Gemeinde diese Feste weiterhin feiert. Und das ist kein Einzelfall; d.h. es ist kein Einzelfall, dass mehr und mehr Pastoren, Pfarrer, Bischöfe & Co. von diesen **heidnischen Ursprüngen** wissen, aber dem “Druck” (woher auch immer der kommen mag) nachgeben und teilweise ihr Verhalten mit fragwürdigen Argumenten rechtfertigen. Ganz so wie bei Aaron. Und so ähnlich wie bei ihm sprechen auch sie, wenn Weihnachten und Ostern vor der Tür stehen, zur Gemeinde:

“Ein Fest dem HERRN ist morgen!”

Jedoch können sie, du, wir, wer auch immer – so oft und so innig wir wollen – diese und ähnliche heidnischen Bräuche unter den Deckmantel der Anbetung für Gott bringen, aber in seinen Augen ist das – so hart das auch klingen mag – nichts anderes als Götzendienst. Versteht man das – verstehen v.a. Bischöfe, Pastoren, Pfarrer & Co. das – dann sollte man sich eine Scheibe von Mose abschneiden und im Vertrauen zu Gott sprechen:

2Mo 32,26 Und Mose stellte sich im Tor des Lagers auf und sprach: **Her zu mir, wer für den HERRN ist!** Und es versammelten sich zu ihm alle Söhne Levis. [CSV]

Alle, die sich **mit Gott als verbunden** betrachten, werden seinen Weisungen folgen und sich von der Vermischung, Lüge und Menschenlehre trennen und mit ihm und seiner Wahrheit vereinen – ganz so wie es dieser Vers prophetisch vorzeichnet; u.a. auch durch den Namen “Levi”, der nichts anderes bedeutet als: verbunden sein mit, sich anschließen, sich vereinen mit usw.

Wir möchten an dieser Stelle kurz aber klar betonen: Tun Menschen diese und ähnliche Dinge mit fehlender Erkenntnis, ist das was anderes, als wenn sie darüber Bescheid wüssten. Denn wissen sie darüber Bescheid und handeln dennoch dem entgegen, ist das definitiv ein Problem. Und noch einmal problematischer wird es, wenn diese Menschen, die Bescheid wissen, die Hirten einer Gemeinschaft sind:

Jak 3,1 Seid nicht viele Lehrer, meine Brüder, da ihr wisst, dass wir ein **schwereres Urteil** empfangen werden; [SLT]

Wie kam es dazu, dass wir da sind, wo wir jetzt sind?

Auch hierzu gibt uns diese reiche Portion die Antwort:

2Mo 34,12 **Hüte dich**, dass du nicht einen Bund schließt mit den Bewohnern des Landes, wohin du kommen wirst, dass sie nicht zum **Fallstrick** werden in deiner Mitte; [CSV]

Das **Haus Juda** (also hauptsächlich zwei der zwölf Stämme) ist vor ca. 2.500 Jahren nach Babylon weggeführt worden. Dann, nachdem sie zurück ins Land kamen, hatten sie jede Menge Sauerteig (d.h. menschliche Lehre) im Gepäck. Warum? Weil sie sich mit den Bewohnern des Landes und ihren Bräuchen vermischten. Und das größtenteils völlig unbewusst.

Noch schlimmer war bzw. ist es beim **Haus Israel** (den sog. verlorenen zehn Stämmen). Sie sind nun seit rund 2.700 Jahren in der Zerstreuung. Und logischerweise haben sie sich längst mit den Bräuchen, Traditionen und den selbst gewählten Gottesdiensten der Nationen vermischt.

Des Weiteren vermischten sich auch die sog. “**Urchristen**” innerhalb von ca. 100 Jahren nach der Auferstehung des Sohnes Gottes mit heidnischen Bräuchen. Mit welchen genau? Allen voran (da sie damals unter der römischen Herrschaft lebten) mit den römischen Kulturen und Traditionen. Rom war damals ein Weltreich und verteilte daher auf unfassbar schnelle Weise seinen Sauerteig rund um den Mittelmeer-Raum. Die Ergebnisse dieses Sauerteigs sehen wir auch heute noch vor unseren Augen: Allen voran durch die römisch katholische Kirche und ihre Lehren, die in 99% aller christlichen Organisationen stecken. Wer die Geschichte kennt, weiß z.B., dass das zuvor erwähnte heidnische Weihnachten exakt zu der Zeit gefeiert wird, wie die Römer in ihrer Sonnen-Religion (= Mithras- und Sol-Kult) den Tod und die Auferstehung der Sonne feierten.

[Wen diese Zusammenhänge der Vermischung mit den Bräuchen und Traditionen der Völker interessieren, kann sich Folgendes dazu ansehen: [Historisches – Von der Gemeinde zur Kirche](#)]

Diese Vermischung (vor der uns der Allmächtige schon vor über 3.000 Jahren gewarnt hat) wird gepaart mit einer weiteren besonderen Eigenschaft, die uns in der Bibel immer wieder mit dem Kern unseres **selbstzentrierten Denkens konfrontiert**: Unsere Halsstarrigkeit, unsere Uneinsichtigkeit und unser Stolz. Auch diese wichtige Lehre und Selbsterkenntnis wird uns in dieser Portion mitgeteilt:

2Mo 32,9 Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk beobachtet, und siehe, es ist ein **halsstarriges Volk**. [SLT]

Und diese Uneinsichtigkeit und dieser Stolz ist unserem Gott ein Gräuel:

Spr 16,5 Alle **stolzen Herzen** sind dem HERRN **ein Gräuel**, die Hand darauf — sie bleiben nicht ungestraft! [SLT]

Sach 7,11-13 Aber damals weigerten sie sich, darauf zu achten, und sie waren **halsstarrig** und verstopften ihre Ohren, um nicht zu hören. Und sie machten **ihre Herzen so hart wie Diamant und wollten das Gesetz nicht hören**, noch die Worte, die der HERR der Heerscharen durch seinen Geist, durch die früheren Propheten gesandt hatte. Daher kam ein großes Zorngericht vonseiten des HERRN der Heerscharen über sie. Und es geschah, ebenso wie sie nicht

gehört hatten, als er rief, ebenso — spricht der HERR der Heerscharen — hörte auch ich nicht, als sie riefen. [SLT]

Die Umkehrung dieser Halsstarrigkeit und des harten Herzens, welches nicht auf das Gesetz hören will, war damals ein Problem und ist auch heute noch ein Problem. Daher ist Gottes Gegenmittel dafür Folgendes:

Hes 36,26-27 Ich gebe euch ein **neues Herz** und einen **neuen Geist** gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Rechtsentscheide achtet und sie erfüllt. [EÜ]

Das heißt, dass durch den Geist Gottes gewirkt unser hartes, stures Herz weich gemacht wird, sodass er sein Gesetz darauf schreiben kann und wir dann danach wandeln – von Herzen, in Liebe und inniger Dankbarkeit, dass seine Wege **frei von** selbst gewählten Gottesdiensten sind. Denn unsere eigenen, menschlichen Wege, ...

Kol 2,23 die freilich einen Schein von Weisheit in **selbst gewähltem Gottesdienst** und Demut und Kasteiung des Leibes haben, und doch **wertlos** sind und zur **Befriedigung des Fleisches** dienen. [SLT]

... können Gott nicht gefallen.

Wir möchten zum Abschluss dieses Abschnitts erneut eine Sache besonders betonen:

Die Zusammenhänge aus Gesetzlosigkeit, Vermischung mit heidnischen Bräuchen & Traditionen und dem eigen gewählten Gottesdienst, die wir aus dieser Lesung lernen dürfen, sollen nicht dazu führen, dass wir da draußen herumlaufen und mit dem Finger auf andere zeigen, die sich noch in diesen Traditionen befinden. Denn durchaus gibt es dort auch Gläubige, die wesentlich mehr in Selbstaufgabe, Liebe, Demut und im Dienst leben als mancher von uns.

Wir leben in einer spannenden Zeit, in der sie als auch wir in einem besonderen Maß geprüft werden – ganz nach dem biblischen Prinzip: “Wem viel gegeben ist, von dem wird viel verlangt werden.”

Und wenn man den Kontext dieser Aussage unseres Meisters kennt, macht sie in dem hier gerade besprochenen Zusammenhang auch umso mehr Sinn:

Lk 12,47-48 Der Knecht aber, der den Willen seines Herrn kannte und sich nicht bereithielt und auch nicht nach seinem Willen tat, wird viele Schläge erleiden müssen; wer ihn aber nicht kannte und doch tat, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge erleiden müssen. Denn wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man desto mehr fordern. [SLT]

Geduld, wachen und ausharren

2Mo 32,1 Und als das Volk sah, dass Mose **zögerte**, vom Berg herabzukommen, da versammelte sich das Volk zu Aaron, und sie sprachen zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns hergehen! Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat – wir wissen nicht, was ihm geschehen ist. [CSV]

Am Mittwoch in unserer Gemeinschaftslesung zum Neuen Testament hatten wir u.a. die Ölbergprophezeiung als Thema. Passend zu dieser Torah-Portion spricht dort unser Meister wiederholte Male Worte, wie die folgenden:

“Gebt Acht; Verführung; noch nicht das Ende; Anfang der Wehen; ausharren bis ans Ende; Gesetzlosigkeit; Liebe der Vielen wird erkalten; wer es liest, der beachte es; wenn euch Leute dieses und jenes sagen, so glaubt es nicht; so erkennt, von jenem Tag und jener Stunde weiß niemand; wacht also; das aber erkennt; seid bereit; er kommt in einer Stunde, in der ihr es nicht meint;” usw. (vgl. Mt 24)

Alle diese Worte haben einen großen gemeinsamen Nenner: Es gibt einen Moment in der Zukunft, den wir nicht genau kennen. Auf diesen Zeitpunkt hinstuernd, werden Menschen uns zu verführen versuchen. Daher müssen wir aufpassen, wachsam sein und ausharren – und zwar bis ans Ende, denn nur...

Mt 24,13 Wer ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. [SLT]

Passiert es aber, dass wir meinen, einen bestimmten Zeitpunkt genau zu kennen und dieser tritt dann nicht ein, dann kann es sein, dass wir uns für Zweifel, Unglauben und dann auch für Verführungen öffnen – sodass wir dann vielleicht falsche Christi annehmen oder gar, wie im Gleichnis des Herrn sagen:

Mt 24,48 ... Mein Herr säumt zu kommen! [SLT]

Und dann fangen wir an – wie das Volk damals, als auch wie die Menschen in dem Gleichnis – uns den Dingen der Welt zu öffnen. All das ist kein Hirngespinnst, sondern eine Tatsache, die vor unseren Augen passiert. Erst recht im Zusammenhang der weltweiten Theorien über die Zeitpunkte seiner Wiederkunft:

2012, dann nach den vier Blutmonden, dann zum Jahrestag von XY usw. usf. Und was war? Bis jetzt nichts, außer dass sich einige, vielleicht sogar viele, die so sehr daran geglaubt hatten, sich in ihrem Glauben geschmälert fühlen. Und warum das? Weil sie eben eine bestimmte Vorstellung hatten, die dann nicht der Realität entsprach.

Genauso wie das Volk damals. Sie gingen wahrscheinlich davon aus, dass Mose hoch geht und dann innerhalb kürzester Zeit zurückkommt. Vielleicht sogar am selben Tag. Aber nun waren knapp 40 Tage vergangen, die ihnen sicherlich wie eine Ewigkeit vorkamen. Auf den Berg durfte auch niemand hoch, um zu prüfen, was da los ist. Also taten sie was? Sie gaben ihrem Fleisch nach, ließen Zweifel zu und das führte zu dem, was dann geschah.

Nur diejenigen, die standhaft für Gott ausgeharrt haben und seinem Stellvertreter Mose anhängen, taten dies nicht. Ein perfektes und lehrreiches Bild, welches wir **praktisch anwenden** dürfen und sollen. Denn vielleicht sind wir diejenige Generation, der etwas ähnliches bevorsteht:

Offb 14,11-12 Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit; und die das Tier und sein Bild anbeten, haben keine Ruhe Tag und Nacht, und wer das Malzeichen seines Namens annimmt. Hier ist das **standhafte Ausharren** der Heiligen, hier sind die, welche die Gebote Gottes **und** den Glauben an Jesus bewahren! [SLT]

Wer im Zusammenhang dieser Verse sich von der Verführung ausgeschlossen fühlt, weil er vielleicht meint, dass er nicht verführt werden kann, u.a. weil er vielleicht das Gesetz hält oder den zeitlichen Ablauf der sog. Entrückung kennt oder was auch immer, derjenige sollte bedenken:

Mt 24,21-25 Denn dann wird eine große Drangsal sein, wie von Anfang der Welt an bis jetzt keine gewesen ist und auch keine mehr kommen wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, **so würde kein Fleisch gerettet werden**; aber um der Auserwählten willen sollen jene Tage verkürzt werden. Wenn dann jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus, oder dort, so glaubt es nicht! Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und **werden große Zeichen und Wunder tun**, um, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen. **Siehe, ich habe es euch vorhergesagt.** [SLT]

“So würde kein Fleisch gerettet werden ... sie werden große Zeichen und Wunder tun“.



Siehe, er hat es uns vorhergesagt!
Daher gilt für uns alle:



Mt 24,42-47 **So wacht nun**, da ihr nicht wisst, in welcher Stunde euer Herr kommt! **Das aber erkennt:** Wenn der Hausherr wüsste, in welcher Nachtstunde der Dieb käme, so würde er wohl wachen und nicht in sein Haus einbrechen lassen. Darum seid auch ihr bereit! **Denn** der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, **da ihr es nicht meint**. Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über seine Dienerschaft gesetzt hat, damit er ihnen die Speise gibt zur rechten Zeit? Glückselig ist jener Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun finden wird. Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. [SLT]

Aufopfernde Fürbitte

In der letzten Portion hatten wir den Punkt, dass uns unsere Sünde von Gott trennt. Hier in dieser Lesung finden wir das physische Abbild dazu; d.h. wir sehen, wie sich Gott **aus unserer Mitte entfernt**, wenn wir wiederholt sündigen, ...

2Mo 33,3 ... Denn **ich will nicht in deiner Mitte** hinaufziehen, weil du ein halsstarriges Volk bist; ... [SLT]

Also das, was sich Gott sehnlichst wünscht – **nämlich in unserer Mitte zu sein** – wird durch unser sündhaftes Verhalten verhindert. Genauso wie es im Garten zu Beginn war.

Und genau so wie im Garten verführt uns das geistliche Abbild vom Baum der Erkenntnis dazu, dass wir nun meinen – wie Gott – gut und böse genau unterscheiden zu können. Haben wir einmal – nach unserer persönlichen Meinung – gut von böse unterschieden, tut unsere Uneinsichtigkeit (sprich unsere Halsstarrigkeit und Herzenshärte) dann den Rest, sodass unser Stolz es uns regelrecht untersagt, uns unsere Fehler einzugestehen.

Diese und ähnliche Dinge, die mit unserer Herzenshärte und unserem Stolz verbunden sind, sind für unseren Gott ein Gräuel – ob das nun in unser Gottesbild passt oder nicht, aber sie machen unseren Schöpfer **zornig**:

2Mo 32,10 So lass mich nun, damit **mein Zorn** gegen sie entbrennt und ich sie verzehre; dich aber will ich zu einem großen Volk machen! [SLT]

Moses Reaktion auf dieses besondere Angebot Gottes (“... **dich aber will ich zu einem großen Volk machen!**“) ist nicht etwa, dass er es sich kurz überlegt und dann einwilligt, sondern er beginnt direkt im nächsten Vers mit seiner bahnbrechenden Fürbitte. Bahnbrechend deswegen, weil er – als einzelner Mann – es schafft, dass seine **aus tiefstem Herzen kommende Fürbitte**, den Allmächtigen – den Schöpfer von Himmel und Erde – dazu bewegt, dass es ihn reut:

2Mo 32,14 Und es reute den HERRN das Übel, wovon er geredet hatte, dass er es seinem Volk tun werde. [CSV]

Wie hat Mose das geschafft? Wie hat er es geschafft, dass seine Fürbitte ein ganzes Volk rettete?

Vor allem durch drei Dinge. Eines von diesen dreien ist der Aspekt der **völligen Selbstaufopferung**. Ganz so wie es der Sohn Gottes später auch tat. Moses Hingabe ist sozusagen ein prophetischer Vorschatten auf das Werk Christi, welches noch kommen sollte.

Beide gehen bei ihrer Fürbitte so weit, dass sie nicht nur ihr Leben hingeben, sondern weitaus mehr. Wie unser Erlöser seine vom Vater gegebene Herrlichkeit verließ und sein ewiges Leben im Kampf gegen Sünde aufs Spiel setzte – und den Tod besiegte, so bietet auch hier Mose sein ewiges Leben als Austausch für die Vergebung der Sünde des Volkes auf:

2Mo 32,32 Und nun vergib ihnen doch ihre Sünde; wenn aber nicht, **so tilge mich aus deinem Buch**, das du geschrieben hast! [SLT]

Aber warum tut das Mose? Der Vers könnte oberflächlich betrachtet darauf hindeuten, dass er es für's Volk tut. Aber der Zusammenhang der Stelle gibt klaren Aufschluss darüber, was seine wahren Beweggründe sind:

2Mo 32,9-12 Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk; und nun lass mich, dass mein Zorn gegen sie entbrenne und ich sie vernichte; dich aber will ich zu einer großen Nation machen. Und **Mose flehte** zu dem HERRN, seinem Gott, und sprach: Warum, HERR, sollte dein Zorn entbrennen gegen dein Volk, das du aus dem Land Ägypten herausgeführt hast mit großer Kraft und mit starker Hand? **Warum sollten die Ägypter so sprechen**: Zum Unglück hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge zu töten und sie von der Fläche des Erdbodens zu vernichten? ... [CSV]

Seine Fürbitte konzentriert sich nicht auf das Volk und ihre Sünde, sondern viel mehr auf den Namen Gottes. Er ist besorgt, dass andere Menschen auf seinen Gott blicken und über ihn schlechte Worte, wie die eben gelesenen, reden könnten: **“Warum sollten die Ägypter so sprechen: Zum Unglück hat er sie herausgeführt...“**; sprich, er möchte nicht, dass sein Gott zum Gespött für seine Widersacher wird:

2Mo 32,25 Und Mose sah das Volk, dass es zügellos war; denn Aaron hatte es zügellos werden lassen, **zum Gespött für ihre Widersacher**. [CSV]

Wir werden gleich in einem praktischen Beispiel näher auf diesen Punkt eingehen. Davor noch die Frage: Gibt es noch weitere Aspekte in seiner Fürbitte, aus denen wir etwas lernen können? Ja, direkt im nächsten Vers:

2Mo 32,13 **Gedenke** an deine Knechte, Abraham, Isaak und Israel, denen du **bei dir selbst geschworen** und zu denen du gesagt hast: Ich will euren Samen mehren wie die Sterne am Himmel, und dieses ganze Land, das ich versprochen habe, eurem Samen zu geben, sollen sie ewiglich besitzen! [CSV]

Nicht dass der Allmächtige etwas vergessen könnte, aber die **Erinnerung an seinen Schwur**, ist das, was Mose hier tut. Der Punkt, den man hierbei nicht falsch verstehen sollte, ist, dass Gott seine Versprechen auch eingehalten hätte, wenn er aus Mose ein großes Volk gemacht hätte. Immer noch würden durch ihn und seine Kinder und Kindeskinde, die Nachfahren Israels wie die Sterne des Himmels werden. Aber Mose war das völlig egal. Seine Sorge galt nicht, sich einen großen Namen zu machen. Sein Fokus war der Name Gottes, und dass man diesen heiligt – genauso wie es bei unserem Erlöser war. Daher lehrte er uns:

Lk 11,2 Er (Jeschua) sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: **Vater, geheiligt werde dein Name ...** [SLT]

Dass wir unseren himmlischen Vater lieben und ehren mit allem, was uns ausmacht, ist das größte Gebot. Das zweite ist dem ähnlich. Aber eben zuerst Gott, der Allmächtige! Dann alles andere.

Legen wir unseren Fokus nicht “nur” auf das Wohl unserer Geschwister, sondern vielmehr zuerst auf die Heiligung seines Namens, dann wird sich unsere ganze Denkweise und unser gesamtes Sein ändern und sich dem Wesen seines Sohnes angleichen – und so wird dann auch unsere Fürbitte ein neues Maß an Kraft erlangen.

...

Kurze Zusammenfassung der bisher genannten Punkte. Man kann den Kern der Fürbitte Mose in diese drei Aspekte aufteilen:

1. Erinnern an seine göttlichen Versprechen.
2. Die eigene allumfassende Selbstaufopferung
("So tilge mich aus deinem Buch. ").
3. Der Name des Ewigen soll nicht durch andere verschmutzt werden; sprich andere sollen nicht über unseren Gott spotten und seinen Namen durch den Dreck ziehen können.

Diese drei Dinge drehen sich um nur einen einzigen Punkt:

Mose bittet um Gottes heiligen Namens willen; d.h. alles in seiner Fürbitte ist auf den Allmächtigen und seine Ehre gerichtet, denn

Jes 52,5 ... der HERR spricht, und beständig, den ganzen Tag, wird mein Name gelästert. [csv]

Da dieser untragbare Zustand überall auf der Welt herrscht, darf es nicht sein, dass wir durch unser Fehlverhalten noch dazu beitragen. Damit dies nicht geschieht, müssen wir a) an unsere eigene Nase packen und b) für andere Fürbitte tun.

In der **praktischen Umsetzung** könnte das dann z.B. so aussehen:

[Kurze Anmerkung vorab: Das gleich Folgende ist nur ein Beispiel und kann auf jedweden Umstand angewandt werden, bei dem jemand Fürbitte für jemand anderen tun will; d.h. man kann das Beispiel sicherlich auch auf seine eigene Situation bzw. Fürbitte für andere ummünzen. Nun das Beispiel...]

Sagen wir, dass jemand von uns, der durch Gottes Gnade zu seiner Weisung (dem Gesetz) aufgeweckt wurde, sein neues Verständnis über die Bibel anderen Gläubigen kundtut. Er tauscht sich also mit seinen Geschwistern über die Gültigkeit des Gesetzes aus. Sehr wahrscheinlich wird diejenige Person in den allermeisten Fällen auf leichte bis sehr starke Gegenwehr treffen. Das kennen sicherlich einige von uns.

Nun, völlig unabhängig davon, wie sehr man bei diesem Austausch im Fleisch oder im Geist agiert hat, gibt man dort ein Zeugnis für diese eine Wahrheit ab: Gottes Gesetz ist nicht abgeschafft, sondern gültig, solange wie Himmel und Erde bestehen (s. **Mt 5,17–19**).

Jetzt stellen wir uns vor, dass diese Person in schwere Sünden fällt und die anderen Gläubigen, mit denen sie sich ausgetauscht hatte, bekommen das mit. Das ist dann natürlich “gefundenes Fressen” für diejenigen, die von Anfang an gegen die Gültigkeit des Gesetzes waren. Schnell können dann in diesem Zusammenhang Worte wie z.B. diese fallen: “Siehste, wusst’ ich’s doch, dass da was nicht stimmt.” oder: “Erst macht man auf besonders heilig und wandelt nach dem Gesetz und dann begeht man solche Sünden. Sagte ich doch, dass da was nicht stimmt.” usw. usf.

Völlig unabhängig davon, dass uns allen klar ist, dass die Sünde für einen jeden von uns vor der Tür lauert und ebenso in uns steckt – völlig egal aus welcher Glaubensrichtung wir kommen – spielt das für diese Situation und die Kritiker keine Rolle. Denn wenn Sünden geschehen, werden sie allein auf diesen einen Punkt der Gesetzesfrage zurückgeführt. Sprich wir beschmutzen durch unser Handeln nicht nur Gottes Gnade, sondern auch Gottes Wahrheit in seinem Gesetz. Schnell kann es dann geschehen, dass man Spott erntet.

Genau dasselbe gilt natürlich auch in Szenarien, wenn z.B. ein Frisch-Bekehrter unter seinen atheistischen oder andersgläubigen Freunden sein neu gefundenes Glück in Gott kundtut und dann wieder das Sündigen beginnt. Auf diese Weise fällt alles wieder auf unseren Gott zurück. In kurz: Sein Name steht durch unser Verhalten, durch unsere Worte & Taten auf dem Spiel! Ganz so wie es beim Auszug aus Ägypten war:

2Mo 32,25 Und Mose sah das Volk, dass es zügellos war; denn Aaron hatte es zügellos werden lassen, zum Gespött für ihre Widersacher. [CSV]

Und genauso wie ihre Zügellosigkeit, darf auch unsere Zügellosigkeit, Halsstarrigkeit, Selbstsucht, Stolz, Neid, Feindschaft, Eifersucht, mangelnde Selbstbeherrschung, Lieblosigkeit und einiges mehr, nicht dazu führen, dass wegen uns der Name Gottes gelästert wird, denn (noch einmal der Vers):

Jes 52,5 ... der HERR spricht, und beständig, den ganzen Tag, wird mein Name gelästert. [CSV]

Im Beispiel des Exodus wollte Mose diese Art der Lästerung unterbinden und tat dafür beim Allmächtigen für den Allmächtigen und seinen Namen Fürbitte:

5Mo 9,27-28 Gedenke deiner Knechte Abraham, Isaak und Jakob; blicke nicht auf die Halsstarrigkeit dieses Volkes und auf seine Gottlosigkeit und auf seine Sünde, **damit** das Land, aus dem du uns herausgeführt hast, nicht sage: Weil der HERR nicht imstande war, sie in das Land zu bringen, ... [csv]

Diese Verheißung (“in das Land bringen“) steht prophetisch für das ewige Leben. Man könnte im übertragenen Sinne für unsere Beispiele sagen, dass Gott nicht imstande war, das Werk, das er mit der jeweiligen Person begonnen hat, zu Ende zu bringen. Dies soll niemand sagen dürfen – völlig unabhängig davon, dass wir, wie Paulus auch ...

Phil 1,6 ... davon überzeugt sind, dass der, welcher in uns ein gutes Werk angefangen hat, es auch vollenden wird bis auf den Tag Jesu Christi. [csv]

Aber dennoch werfen unsere Fehltritte ein schlechtes Bild auf unseren Gott. Wir beschmutzen seinen Namen durch unsere Taten. Damit das nicht geschieht bzw. sofort aufhört, können, vielmehr müssen wir Fürbitte für die betroffene Person tun. Aber eben nicht mit dem Fokus, dass unser Bruder bzw. Schwester umkehrt und ihr es dadurch besser geht (das natürlich auch), sondern der Fokus unserer Fürbitte sollte sein:

*“Himmlicher Vater, bitte hilf unserem Bruder/unsere Schwester, **um deines Namens willen! Gedenke** an das Werk, dass du begonnen hast und hilf deinem Kind, denn sie spotten über dich und deine Wahrheit. Hier bin ich und ich möchte an den Lasten meines Bruders/meiner Schwester mittragen; **nimm von mir** und gib ihm/ihr. Bitte erbarme dich und tritt dafür ein, dass deinem Namen Gerechtigkeit widerfährt!”*

Dies wäre nur ein mögliches Beispiel einer derartigen Fürbitte, die die drei Punkte von Mose beinhaltet:

- Die Bitte um das **Gedenken** an eines der vielen Versprechen Gottes.
- Unsere **Aufopferung**.
- Und, dass **niemand etwas Schlechtes** über unseren Gott sagen kann, weil wir etwas falsch machen.

Wenn wir diese Art der Fürbitte tun, spricht die Heilige Schrift von “in den Riss treten”:

Ps 106,23 Da sprach er [Anm.: Gott], dass er sie vertilgen wollte, wenn nicht Mose, sein Auserwählter, **vor ihm in den Riss getreten wäre**, um seinen Grimm vom Verderben abzuwenden. [CSV]

Dieses “in den Riss treten” wie es Mose tat, ist das, was sich unser Gott auch von uns wünscht:

Hes 22,26-30 Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen meine heiligen Dinge; zwischen Heiligem und Unheiligem unterscheiden sie nicht, und den Unterschied zwischen Unreinem und Reinem tun sie nicht kund; und vor meinen Sabbaten verhüllen sie ihre Augen, und ich werde in ihrer Mitte entheiligt. Seine Fürsten in ihm sind wie Wölfe, die Beute reißen, da sie Blut vergießen, Seelen vertilgen, um unrechtmäßigen Gewinn zu erlangen. Und seine Propheten bestreichen ihnen alles mit Tünche, da sie Eitles schauen und ihnen Lügen wahrsagen und sprechen: „So spricht der Herr, HERR!“ – und doch hat der HERR nicht geredet. Das Volk des Landes verübt Erpressung und begeht Raub; und den Elenden und Armen bedrücken sie, und den Fremden übervorteilen sie widerrechtlich. Und ich suchte **einen** Mann unter ihnen, der die Mauer zumauern und **vor mir in den Riss treten würde** für das Land, damit ich es nicht verderben würde; **aber ich fand keinen!** [CSV]